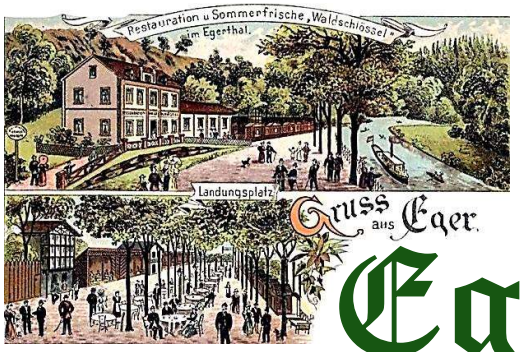


31. Jg. Nr.07
Juli
2024

# Eghaländ Bladl

Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland und des BGZ -Eger

## Pflege der deutschen Gräber auf dem Friedhof in Abertham/Abertamy

Einem Aufruf zur Pflege der Grabstätten deutscher Vorfahren, unter anderem der Großfamilie Kolitsch, Modes, Held, Huth u.a., folgten am Wochenende vom 03. bis 05. Mai 2024 über 25 Familienmitglieder und auch Nichtangehörige. Ein Anfang ist gesetzt, die Freude für die Unterstützung durch die Stadt Abertamy, vertreten durch die Stadtverwaltung, aber auch durch interessierte Bürger, war beispielgebend. Dafür möchten sich alle Angereisten und vor allem das Organisationsteam um Helmuth-A. Kolitsch recht herzlich bedanken. Alle hoffen, dass es eine positive Vorlage war und es ganz viele eifrige Nachahmer gibt.

*Bára Modes aus Abertham und Martin Kolitsch aus Prag mit Sohn Anton bei der Arbeit*

Sicher ist, dass weitere Verschönerungsarbeiten oder aber auch Reparatur- und Instandhaltungsleistungen an den vielen Familiengräbern notwendig werden. Alles auf einmal ist für so einen kleinen Teil von anwesenden Familienmitgliedern nicht möglich gewesen. Darum der Aufruf an alle Interessierten nach Möglichkeiten zu suchen, diese Mängel weiterhin abzustellen. Vielfältige Initiativen sind hier in der Zukunft gefragt. Es ist auch im Interesse der tschechischen Seite, dem Verfall der Gräber deutscher Verstorbenen weiter entgegen zu wirken, damit diese den Nachfahren der einzelnen Familien und der Historie erhalten bleiben.
Einen Hinweis zur Historie aus dem Jahre 1680 gibt die Grabstätte des Berggeschworenen Johann Preiß an der Friedhofsmauer, eines weitläufigen Vorfahrens der Familie Kolitsch. Diese Gedenktafel ist das älteste, geschützte Denkmal der Stadt Abertham/Abertamy und unserer Familie. Leider ist dies aus heutiger Sicht sehr stark dem Verfall und der Witterung ausgeliefert. Auch hier besteht umfangreicher Bedarf an der Instandsetzung und Erhaltung.
Am besagten Arbeitseinsatz, hauptsächlich am Samstag, wurden die Gräber von unnötigem Bewuchs befreit und freigeschnitten, um den Zugang unfallfrei zu gewähren. Mit einem Hochdruckreiniger wurden die Grabsteine, Einfassungen und Schmuckelemente von Schmutz und Moosbefall, der sich an allen Gräbern wie eine Decke zur Tarnung darübergelegt hatte, gereinigt. Teilweise wurden auch Einfassungen gerichtet und neu verlegt. Durch Mangel an Baumaterialien konnten diese nur lose gerichtet und zusammengefügt werden. Hier müssen im Vorfeld von neuen Maßnahmen zur Pflege gründlichere Planungen durchgeführt und die entsprechenden Baumaterialien besorgt werden. Diese wurden vor Ort schon registriert und der eine oder andere hat es gedanklich bestimmt schon abgespeichert. Ein großes besonderes Dankeschön geht an Michael Schröder aus Hengstererben, der ohne großes Aufsehen sein Notstromaggregat zur Verfügung stellte und dieses den ganzen Tag vor Ort mit zum Einsatz brachte.
Ein herrenloser Grabstein wurde den Familien Kolitsch und ihren Nachkommen für die Errichtung einer zentralen Gedenktafel zur Erinnerung der acht Generationen an Vorfahren vorgeschlagen. Vorab gab es eine Zusammenkunft zwischen der Bürgermeisterin Frau Ing. Renata Mrňková und einer Abordnung der Fam. Kolitsch unter Leitung von Helmuth-A. Kolitsch, wo diese Belange besprochen und abgestimmt wurden. Damit sind eine Örtlichkeit und der Grundstein vorgegeben. Der Stein ist ein alter historischer mit erzgebirgischer Herkunft und ohne Ansprüche Dritter. Für die Umsetzung all dieser Vorhaben ist in den letzten Monaten ein Spendenkonto eingerichtet worden. Wir freuen uns über weitere Unterstützer/-innen für unser Anliegen.
Nähere Informationen erhalten Sie über die E-Mail-Adresse: hakolitsch@gmx.de

*Nach getaner Arbeit gemütliches Treffen bei den Schröders in Hengstererben*

Natürlich gab es dann am Abend einen gemütlichen Ausklang bei gutem Essen und Getränken. An der Tafel wurde bestimmt die eine oder andere Variante zum Plan der Gestaltung des Gedenksteines oder einer Tafel diskutiert. Diese soll eventuell schon im Jahr 2025 zum nächsten Familientreffen eingeweiht werden.

**Quelle: Der Grenzgänger, Matthias Kolitsch, Fotos: Heiko Hart**

**Die Geschichte von Glatzen und Kaiserwald**

Fürst Schönburg-Waldenburg muss bei seiner ersten Jagd im Kaiserwald ein positives Gefühl gehabt haben. Die tiefen Wälder, die eine weite Wiese mit einem See umgeben, der sanft in das Moor mündet, verzauberten ihn so sehr, dass er 1873 ein weitläufiges Waldgebiet kaufte. Seit mehr als 300 Jahren wird es zu Bergbauzwecken verwendet, hauptsächlich als Wasser und Holzreservoir für den Betrieb von Bergwerken und Schmelzhütten. Nach dem Rückgang der Bergbautätigkeit, Mitte des neunzehnten Jahrhunderts, wurde dieses Gebiet an das Wiener Konsortium verkauft, das dann per Auktionserlass weiterverkauft wurde.

Ein Teil des Territoriums wird von der Stadt Elbogen und dem Glatzenforst erworben, und der zentrale Teil des Kaiserwaldes geht in den Besitz der Adelsfamilie von Schönburg-Waldenburg über. Das Waldgrundstück mit einer Fläche von 4103 ha Wald und 383 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche hat sich zu einem renommierten Jagdgebiet mit hohen Beständen von Hirsch- und Auerhahnarten entwickelt. Aufgrund des rauen Klimas in Kladská (Glatzen) kauft der Fürst zwei Höfe. Einen in Rockendorff (Žitná) und den anderen in Schönlind (Krásná Lípa) für die Selbstversorgung mit Lebensmitteln. Einmal in der Woche fuhr eine

*Jagdschloss damals*

*Jagdschloss heute*

Pferdekutsche aus Glatzen zu den Höfen und brachte den Bewohnern der Siedlung Glatzen und ihren Gästen das nötige Essen. Der Eigentümer wählte die Glatzen-Wiese mit einem See als Zentrum des neu angelegten Forstgutes, die sich auf einem Plateau unterhalb des Glatzen-Hügels befand und wo unter anderem auch eine Dampfsäge, mehrere Wirtschaftsbauten und eine Jagdhütte standen Hier beginnt die wunderbare Geschichte dieses magischen Ortes.

Fürst Otto Friedrich Schönburg-Waldenburg hat als großer Jäger und Liebhaber von Hirschen und Auerhähnen den Bau des Zentrums seines Jagdreviers mit großer Liebe geplant, die jeder Besucher auch heute spüren muss. Nach dem Brand der Dampfsäge begann er mit dem Aufbau von Glatzen. Er wählte das architektonische Konzept im alpinen Stil der auf tschechischem Gebiet einzigartigen Berner Region. Hier entsteht ein Jagdschloss im Erdgeschoss mit einem Bauernhof. Der hölzerne Teil des Schlosses wurde in Interlaken in der Schweiz hergestellt und mit 22 Eisenbahnwaggons nach Petschau (Bečov) transportiert. Von dort aus wurden diese nach Glatzen transportiert, wo diese Teile von Schweizer Tischlern zusammengebaut wurden. Außerdem baut der Fürst ein Gasthaus „Beim balzenden Auerhahn“ („U tokajícího tetřeva“).

*Prinz Otto Sigismund Schönburg-Waldenburg*

Ebenso entstehen weitere Gebäude, die nach und nach durch seinen Erben und Nachfolger Prinz Sigismund Schönburg-Waldenburg (1866-1936) ergänzt werden. Es wurden ein Forsthaus, ein Rentenamt, Blockhütten für Angestellte, Forsthäuser „Königsstein“ und Perlsberg. Alles aus dem Atelier des Zürcher Architekten Jacques Gros. Die einzelnen Hütten, auch Chaletten genannt, wurden sensibel in eine atemberaubende Umgebung eingebettet, die von der Natur in Harmonie mit menschlichen Händen geschaffen wurden.

Bereits im 16. Jahrhundert wurde ein künstlicher Stausee mit Wasser aus Torfmooren und einem künstlichen Kanal namens „Dlouhá stoka“ (Abflusskanal) im deutschen Flößgraben, heute kurz Floss, gebaut. Es ähnelt dem Schwarzenberger Kanal im Böhmerwald. Der lange Abwasserkanal versorgte die Schmelzhütten in Schönfeld (Krásno) und Schlagenwald (Horní Slavkov) mit Wasser, das benötigt wurde, um Edelmetalle aus den abgebauten Erzen zu gewinnen.

Es ist während des Lebens von Prinz Sigismund Schönburg-Waldenburg, kommt es zu der außergewöhnlichen Blüte von Kladská (Glatzen). Der gesamte Gutbesitz wurde mit viel Liebe und Gespür für die einzigartige Landschaft gebaut, was sich durch eine Kombination aus natürlichen Bedingungen und historischen Bauarbeiten auszeichnet.

Das ungewöhnliche Gespür des Eigentümers für die landschaftliche Gestaltung entsprechend der wirtschaftlichen Nutzung seines Gutbesitzes, kann der heutige Besucher nicht nur in Glatzen, sondern auch in seiner Umgebung auf seinen Wanderungen durch diese einzigartige Region bestaunen. Reste von Parkänderungen mit Rhododendron-Bepflanzung, übrigens auf der höchsten Höhe in Böhmen, sind noch heute zu bewundern.

Die Jagdleidenschaft des Prinzen machte den Gutbesitz „Glatzen“ zu einem der herausragenden Jagdgebiete in dieser Zeit in Europa. Die geografische Lage des Landkreises im Komplex des Kaiserwaldes ermöglichte den Bau eines Modelljagdgebietes, dessen Bekanntheit bis heute erhalten geblieben ist. Die Vorliebe für Hirsche, aber auch für Auerhähne führte den Besitzer zu einem heute lustigen Fahrverbot auf einer Privatstraße von Marienbad um die Jagdhütte Königsstein nach Glatzen, wegen der Wildstörung. Nur Kutschen, die die Kurgäste des berühmten Restaurants „Beim balzenden Auerhahn“ hinfuhren, durften diese Strecke passieren. Autos mussten eine wesentlich längere Route durch Sangerberg wählen. Diese Regelung wurde so strikt eingehalten, dass ihr auch der Präsident T. G. Masaryk bei seinem Besuch in Glatzen nachkommen musste.
Die Tatsache, dass der Eigentümer des Anwesens die kostbare Natur der Umgebung von Glatzen kannte, wird durch die Erklärung der örtlichen Moore als Naturschutzgebiet belegt, die er persönlich förderte.
Dass Prinz Sigismund ein großer Liebhaber der lokalen Natur und Landschaft war, zeigt der Wunsch, in Kladská (Glatzen) bestattet zu werden. Nach seinem Tod im Jahr 1936 wurden seine sterblichen Überreste in einem Waldgruft oberhalb von Glatzen aufbewahrt. Die Beerdigung wurde von Förstern und Jägern aus einem weiten Gebiet besucht.

*Forsthaus Königsstein mit dem Prinzen*

*Forsthaus Königsstein heute*

Nach dem Tod des Prinzen verwaltete seine Frau Elfriede das Anwesen (Gutbesitz). Das Gebiet von Glatzen und das Jagdrevier wurden weiterhin für die Jagd auf Hirsche genutzt. Die bedeutenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches und Herman Göring mit seinen prominenten Gästen jagten hier auch. Am Ende des Krieges wurde hier ein Ausbildungszentrum der berüchtigte Freischärler Organisation „Werwolf“ sowie auch in ähnlichen Einrichtungen rund um Marienbad eingerichtet. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurden auch die deutschen Bewohner aus Glatzen vertrieben, die Besitzerin des Gutes starb schließlich 1961 im Schweizer Sanatorium am Bodensee.
1948 endet die kurze Nachkriegszeit der forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung mit der Ernennung eines nationalen Verwalters für das Waldgut und dem Versuch, vom Landesinneren es zu besiedeln. Das Militärgebiet von „Prameny“ wurde deklariert und der Kaiserwald in Slavkovský les umbenannt, das Gebiet von Glatzen wurde von der Armee übernommen. Das Militärgebiet umfasste fast den gesamten Kaiserwald, das von der Linie Marienbad – Petschau – Schönfeld – Falkenau – Königsberg an der Eger – Miltigau – Bad Königswart begrenzt wird. Die Dorfer, einschließlich der Stadt Čistá (ehemals Litrbach), wurden ausgesiedelt und nach und nach von übenden Truppen dem Erdboden gleichgemacht. Das derzeitige Benutzungsregime des Militärbezirks, der Mangel an Arbeitskräften und die Unzugänglichkeit der Transportmittel ließen keine ausreichende Forst- und Landwirtschaftsbewirtschaftung zu. Das ganze Gebiet ist schnell devastiert und verwüstet worden. Indem in Glatzen das Privateigentum durch das gewöhnliche Eigentum aller Menschen ersetzt wird, nimmt alles rasch allmählich ab. Das Jagdschloss wird als Militärschule für Jugendliche in der Forstwirtschaft genutzt, die von Valdek in Brdy hierhergezogen sind. Die anderen Gebäude dienten für den Forstbetrieb, Arma-Laden, Unterbringung von Leiharbeitern und den Hilfsbataillonen PTP. Das Geld für die routinemäßige Instandhaltung von Gebäuden in der Nachkriegszeit war nicht sehr hoch und daher ist es zu einem langsamen Verfall gekommen.
Dem ganzen Kaiserwald/Slavkovský les ist es ähnlich ergangen. Ausgesiedelte Dörfer dienten der Armee als Übungsplätzen, was sie in kürzester Zeit in Ruinen verwandelt. Durch Militärtechnik zerstörte Straßen waren schlecht instandgehalten und erschwerten die landwirtschaftliche Bewirtschaftung, insbesondere für die Forstwirtschaft.
Der seit dem Mittelalter gehandelte Edelmetallreichtum führte zu umfangreichen geologischen Untersuchungen, die das Vorkommen des damals stark nachgefragten Urans bestätigten. Das mit der notwendigen geologischen Untersuchung verbundene gestiegene Interesse des Staates am Uranerzabbau im Gebiet des Slavkovský les war jedoch nicht mit der Ausbildung von Truppen zu verbinden. Die Bedeutung des Uranerzabbaus überwiegt allmählich die Interessen des Militärs. Daher wurde 1954 das Übungsgebiet im Slavkovský les abgeschafft und in das Duppauer Gebirge verlegt. Die Wiederherstellung des zerstörten Gebiets war lange Zeit unter der Aufsicht des Landwirtschaftsministeriums. Das ehemalige Waldgrundstück Besitz Glatzen einschließlich des bekannten Jagdreviers wurde in das neu gegründete staatliche Unternehmen Gemeinsame Land- und Forstwirtschaft Betriebe in Bad Königswart eingegliedert. Der Komplex mit einzigartigen Gebäuden in Glatzen diente der Forstwirtschaft, das Jagdschloss diente für die Unterbringung von prominenten Jagdgästen des Regimes, die in den umliegenden Wäldern Hirsche jagten. Ein schwerer Schlag für Glatzen war der Brand des Schlosses im Jahr 1963. Glücklicherweise wurde der ausgebrannte rechte Flügel zu dieser Zeit erfolgreich rekonstruiert. Aus dieser Zeit stammt auch die große Statue eines Hirsches an der Kreuzung der Straßen zu Sangerberg und Marienbad und der Bau von vier Doppelwohnungen namens Hradschin.

Aus heutiger Sicht erscheint es paradox, das lokale Territorium zu verwüsten. Das langfristige Fehlen einer ordnungsgemäßen Bewirtschaftung trug zur allmählichen Schaffung einzigartiger Biotopen-räume und 1974 zur Ausrufung des Landschaftsschutzgebiets Slavkovský les bei.
Nach 1989 verwandelt sich auch Glatzen allmählich zum besseren, die neuen Eigentümer und Mieter einzelner Gebäude rekonstruieren allmählich die einzigartigen Gebäude und gestalten neu die Landschaft und Parkanlagen. Der Naturlehrpfad rund um den See erweitert sich und in einem bereits renovierten ehemaligen Wirtschaftsgebäude wurde ein modernes Informationszentrum geöffnet. Glatzen entwickelt sich langsam wieder zum architektonischen und landschaftlichen Juwel, genauso wie das vom Schweizer Baustil des Architekten Gros und seiner ehemaligen Eigentümer früher geprägt und verschönert wurde.

**Ortsgruppe Karlsbad**

Liebe Landesleute und Freunde,
Am 6. Juni war das letzte Treffen der Ortsgruppe Karlsbad vor den Schulferien. Wie immer bei Werner im Egerländer Hof, wo auch Fr. Pastelákova und Fr. Kucová das 80. Lebensjubiläum gefeiert haben.
Nächste Treffen ist im September, bis dann.....
Ich wünsche euch allen schöne Sommerferien

Euer Pavel Padua

**Wichtige Termine 2024 (zum vormerken)**

Jeden ersten Samstag im Monat um 14 Uhr der Hutzn-Nachmittag im BGZ Eger

07.01. - 30.07.2024 – Ausstellung Berühmte Persönlichkeiten des Egerlandes
20.07.2024 – 5. Brunnenfest in Marktredwitz
18.08.2024 - 11:00 Uhr Egerländer Gebetstag in Maria Kulm mit P. Milan Kucera und Msgr. Karl Wuchterl, Musikalische Gestaltung: Münchenreuther Bauernkapelle mit anschließendem Festbetrieb vor der Kirche

**Wie und wo sich unsere Orts-Gruppen treffen**

| | |
|---|---|
| **Eger** | Jeden ersten Samstag um 14.00 Uhr im Balthasar-Neumann-Haus, Am Marktplatz. |
| **Falkenau** | Jeden 2 und 4 Mittwoch um 14.00 Uhr in „Dole v dole“, 5. Května 655 |
| **Karlsbad** | Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im „Egerländer Hof“ am Schlossberg |
| **Neudek** | Jeden dritten Mittwoch im Monat um 14.30 Uhr im „Kino-Kaffe“ außer Juli. |
| **Wildstein** | Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im Gasthaus „Beim Kirchn“ |
| **Neusattl** | **J**eden ersten Freitag im Monat um 17 Uhr im Restaurant "Meteor" in Neusattl |

**Öffnungszeiten BGZ Balthasar-Neumann-Haus Eger**
Dienstag: 10.00-12.00, 13.00-17.00
Mittwoch: 10.00-12.00, 13.00-17.00
*oder nach Vereinbarung. Änderungen vorbehalten*

**Geburtstage im Juli**

Streichsbierová Anna, Neudek, 1930
Růžičková Berta, Neudek, 1931
Schleicher Klaus, Kulmbach, 1936
Teří Helga, Neurohlau, 1936
Steidl Gerhard, Altrohlau, 1938
Penkertová Edektraud, Eger, 1941
Möckl Renate, Neusattl, 1943
Rödigová Ema, Neudek, 1944
Dočkalová Jana, Karlsbad, 1944
Raková Jožka, Eger, 1946
Schimmerová Zdena, Lanz, 1947
Papánková Eva, Karlsbad, 1949
Vávrová Alenka, Franzensbad, 1952
Schmidt Peter, Leonberg, 1957
Rimanovská Heidi, Wildstein, 1963

*Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünscht euch der Bund der Deutschen im Egerland*

**Impressum:**
Eghalånd Bladl, erscheint 1x monatlich, Reg. Nr.: MK CR E 11479
**Herausgeber:**
Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, IC: 70819637
**Verantwortlich:**
*Alois Rott*
E-Mail: bgzeger@seznam.cz
**Anschrift:**
Bund der Deutschen – Landschaft Egerland
nám. Krále Jiřího z Poděbrad 36,
CZ – 350 02 Cheb,
Tel.: +420/354 422 992,
E-Mail: bgzeger@seznam.cz
**Redaktion:**
*Alois Franz Rott, Ernst Franke, Günther Wohlrab*
*Der Einsendeschluss der Beiträge ist der 15. des vorhergehenden Monats.*
*Die zugesandten Beiträge werden nicht zurückgeschickt.*
**Bankverbindungen:**
**in Tschechien:**
Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,
Konto Nr.: 41206910/8030
**in Deutschland:**
Sparkasse Hochfranken D-Marktredwitz,
IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15
BIC: BYLADEM1HOF